

# Vielseitig, spannend und anspruchsvoll

Berufe im sozialen Bereich sind so vielfältig wie die Ausbildungswege, die zu ihnen führen. Der Berufswahl zugrunde liegt der Wunsch, benachteiligte Menschen in ihrer Lebensbewältigung zu unterstützen.

VON MARKUS GANZ

Es mag banal klingen: Wer in einem sozialen Beruf arbeiten will, muss zuallererst die Menschen gern haben. Denn in diesem Berufsfeld geht es darum, die Situation benachteiligter Menschen zu verbessern und sie bei der Lebensbewältigung zu unterstützen. Dazu gehört ein grundsätzliches Interesse an ihnen und ihrem sozialen Hintergrund: Man muss Menschen und ihre Probleme verstehen wollen, sich in sie hinein fühlen können. Dies ist nur möglich, wenn man kontaktfreudig ist und den nicht immer einfachen Umgang mit den unterschiedlichsten Personen liebt. Zur Sozialen Arbeit gehört meist auch, dass man gemeinsam mit den Klientinnen und Klienten nach Lösungen und neuen Perspektiven sucht.

Es ist dieser zentrale Umgang mit Menschen, der die Soziale Arbeit spannend macht. Dr. Barbara Fontanellaz, Studiengangleitung Bachelor in Sozialer Arbeit an der Zürcher Fachhochschule ZHAW: «Es gibt nur wenig Routinearbeit, da man immer wieder neue Fälle und damit neue Fragestellungen bearbeiten muss. Dadurch ist man nahe an den aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und mit deren Auswirkungen auf das Individuum konfrontiert – wenn auch nicht nur mit den erfreulichen.» Hinzu kommt, dass die Soziale Arbeit meist in einem institutionellen Rahmen geschieht, der Grenzen setzt und Zuverlässigkeit in der administrativen Arbeit verlangt.

## **Vielfältige Möglichkeiten**

Berufstätigen der Sozialen Arbeit eröffnet sich ein breites Spektrum an Tätig-

keiten. Sie beraten, begleiten und betreuen Menschen in schwierigen Lebenssituationen, die etwa durch Armut, Behinderung, Krankheit, Unfall, Sucht oder Misshandlung verursacht wurden. Sie unterstützen Menschen in finanziellen Fragen oder bei der Suche nach Arbeit und Wohnraum. In einem weiter gefassten Rahmen können sie Arbeits- und Freizeitangebote schaffen, die das gesellschaftliche Zusammenleben verbessern. Oder sie entwickeln öffentliche Massnahmen, um das Verständnis für benachteiligte Menschen zu fördern.

Entsprechend vielseitig sind die Arbeitsfelder. Man kann in Sozialdiensten, auf Beratungsstellen, in Jugendanwaltschaften oder in Amtsvormundschaften tätig sein. Möglich ist auch der Einsatz auf Arbeitsvermittlungsstellen, in Beschäftigungs- und Integrationsprogrammen, in Wohngruppen und Heimen, Horten und Krippen. Andere Arbeitsfelder liegen im Schul- und Bildungswesen, in Gemeinschafts-, Jugend- oder Freizeitzentren sowie im Asylwesen oder Migrationsbereich.

Im Unterschied zu anderen Berufsbereichen gibt es viele Wege, die zum gewünschten Betätigungsfeld führen. Und Umwege, wenn man noch keine klare Berufsvorstellung hat oder sich später neu orientieren will – wie die Abbildung auf Seite 13 zeigt. Man kann zum Beispiel nach der beruflichen Grundbildung im Sozialbereich über die Berufsmaturität und einen Bachelorabschluss auch einen Masterabschluss in Sozialer Arbeit machen und dann sogar noch einen Dokortitel an einer Universität erlangen.

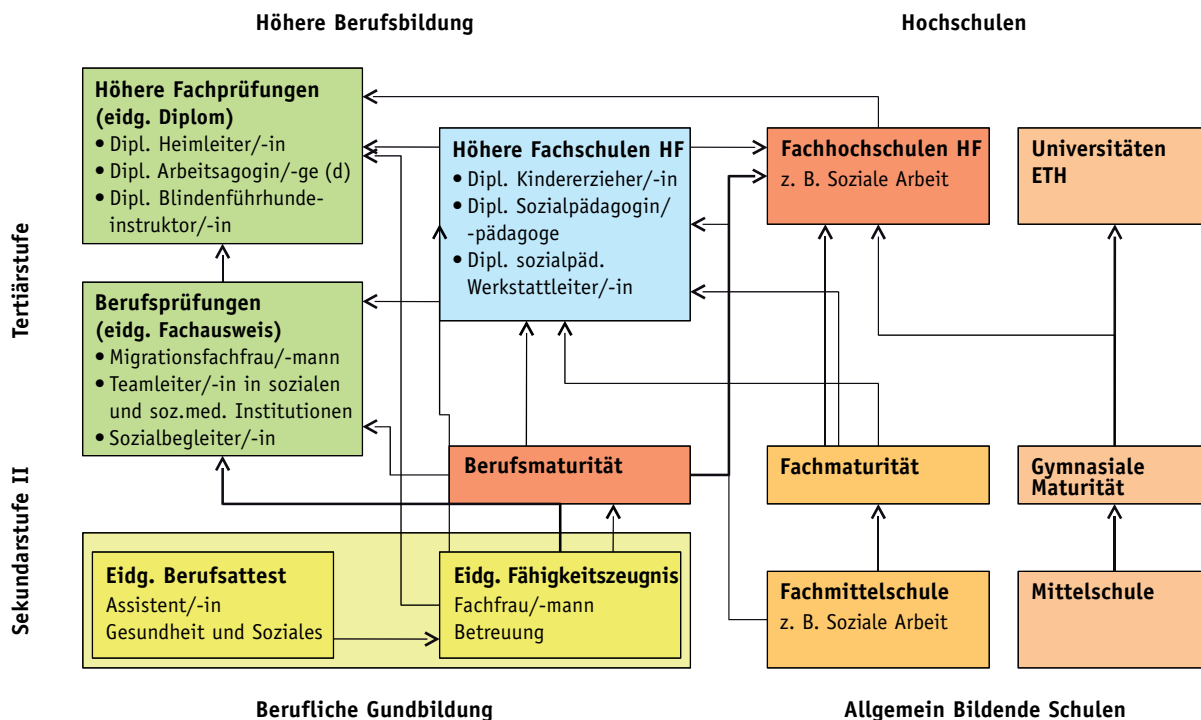
## **Betreuung im Zentrum**

2012 wird schweizweit die neue zweijährige berufliche Grundbildung «Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales» eingeführt. Sie schliesst an die obligatorische Schule an, ist aber auch für Erwachsene geeignet, die einen Einstieg ins Berufsfeld Gesundheit und Soziales suchen oder ihre Praxiserfahrung formell anerkennen lassen wollen. Zum Berufsbild gehört in erster Linie die Unterstützung von Menschen in ambulanten und stationären Institutionen des Gesundheits- und Sozialwesens. Daran anschliessen kann man die Grundbildung «Fachfrau/Fachmann Betreuung», die dann nur noch zwei statt wie üblich drei Jahre dauert. Sie legt den Schwerpunkt auf die selbstständige Betreuung von Betagten, Behinderten und Kindern. Diese beiden Berufe sind auf praktische Tätigkeiten in Heimen, Tagesstätten, Schulen oder privaten Haushalten (Spitex) ausgerichtet.

Die höhere Berufsbildung baut auf die berufliche Grundbildung auf und kombiniert ausgeprägte praktische Fähigkeiten mit theoretischen Fachkenntnissen. Sie soll zudem auf Führungsfunktionen vorbereiten. Die höhere Berufsbildung erreicht man durch eine Berufsprüfung (etwa zum Migrationsfachmann), eine höhere Fachprüfung (etwa zum Heimleiter) oder die Bildungsgänge höherer Fachschulen (etwa zum Sozialpädagogen), die alle mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom abgeschlossen werden.

## **Höhere Ausbildung gefragt**

Weil in der sozialen Arbeit die Ansprüche an die Ausbildung stark gestie-



So ist das Bildungssystem im Sozialbereich aufgebaut.

GRAFIK: WWW.SAVOIRSOCIAL.CH

Lucerne University of Applied Sciences and Arts

# HOCHSCHULE LUZERN

Soziale Arbeit

## Bilden Sie sich weiter!

Persönlich, vielfältig und praxisnah in folgenden Themen:

- Arbeitsintegration
- Diversity
- Kindes- und Erwachsenenschutz
- Methoden und Verfahren
- Prävention und Gesundheitsmanagement
- Regional- und Stadtentwicklung
- Soziale Sicherheit
- Sozialmanagement und Sozialpolitik

Weitere Informationen: [www.hslu.ch/weiterbildung-sozialearbeit](http://www.hslu.ch/weiterbildung-sozialearbeit)  
 Immer aktuell informiert: [www.hslu.ch/newsletter-sozialearbeit](http://www.hslu.ch/newsletter-sozialearbeit)

FOTO: ZVG



**Prof. Dr. Esther Forrer Kasteel,**  
Leitung Master  
in Sozialer Arbeit  
Standort Zürich:  
«Für Soziale Arbeit  
reicht ein gutes  
Herz nicht aus.»

› gen sind, haben die Fachhochschulen an Bedeutung gewonnen. Sieben von ihnen bieten ein Studium zum Bachelor in Sozialer Arbeit, sechs ein weitergehendes zum Master an. Allein an der ZHAW in Zürich studieren zurzeit im Departement Soziale Arbeit gut 600 Personen im Bachelor und knapp 50 im Master. Wenig überraschend ist der Männeranteil gering; er stieg bei

den Bachelor-Studierenden aber in den letzten Jahren von gut einem Fünftel auf fast einen Drittel.

Die Beliebtheit der Fachhochschulen erklärt sich auch damit, dass sie Studiengänge, Forschung und Weiterbildungen auf Hochschulstufe anbieten, aber doch anwendungsorientiert sind. Und dass die Zulassungsvoraussetzungen sehr breit sind. Gefordert wird entweder eine drei- oder vierjährige Berufslehre plus Berufsmatura, eine gymnasiale Matura, eine Fachmatura oder ein Handelsmittelschulabschluss, ein Diplom einer Höheren Fachschule oder der Diplommittelschulabschluss. Es können aber auch Bewerberinnen und Bewerber mit gleichwertiger alternativer Vorbildung oder über 30-Jährige mit sehr guten Kompetenzen zugelassen werden. Gefordert wird auch eine einjährige Arbeitserfahrung, die Hälfte davon im Sozialbereich, sowie eine zweiteilige Eignungsprüfung. Das Studium zum Bachelor dauert ja nach Studienintensität drei bis sechs Jahre.

**Flexibles Studium**

Dr. Barbara Fontanellaz betont, dass die Ausbildung generalistisch aufgebaut sei, um eine breite Grundlage zu bieten. «Wir decken alle Handlungsfelder der Sozialen Arbeit ab: Sozialarbeit, Sozialpädagogik und soziokulturelle Animation. Und es gibt mehrere Möglichkeiten, wie sich die Studierenden im Lauf des Studiums ein individuelles Profil aneignen können. Einige wissen beispielsweise von Anfang an, dass sie im Bereich Kinder- und Jugendhilfe wirken möchten und wählen entsprechend das Praxisfeld. Andere beginnen das Studium mit der Überlegung, möglichst breit studieren zu wollen, um sich einen Überblick zu verschaffen. Entsprechend wählen sie vielleicht ein Praktikum auf einem Sozialdienst und eines in der offenen Jugendarbeit.»

Die Praxisausbildung nimmt fast einen Drittel des Bachelor-Studiums in Anspruch: Hier soll angewandt werden, was mit viel Theorie erlernt wurde. Dr. Barbara Fontanellaz: «Beim Einstieg sind schon einige der Studierenden

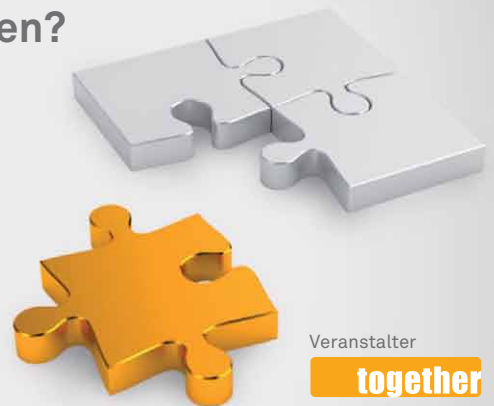
**Wo lerne ich alle Master-Studiengänge kennen?**

**MASTER-MESSE 2011**

Mittwoch, 9. November – Donnerstag, 10. November 2011  
Messehallen WTC, Zürich-Oerlikon

Fachhochschulen, universitäre Hochschulen und Business Schools aus dem In- und Ausland präsentieren ihre Master-Studiengänge.

→ Jetzt registrieren: [www.master-messe.ch](http://www.master-messe.ch)



Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

**zhaw**

**Von der Hochschule ins Jugendheim.**

Eines von vielen möglichen Arbeitsfeldern nach einem Bachelor in Sozialer Arbeit der ZHAW. Interessiert? Besuchen Sie unsere Info-Veranstaltung am 26. Oktober oder 7. Dezember 2011 in Zürich-Stettbach.

**Jetzt anmelden:**  
[www.sozialarbeit.zhaw.ch](http://www.sozialarbeit.zhaw.ch)

Zürcher Fachhochschule

**paracelsus** Die Nr. 1 in Europa • [www.paracelsus-schulen.ch](http://www.paracelsus-schulen.ch)

**heilpraktikerschulen** > Grosses Seminarprogramm

Naturarzt/ärztin für Kinder  
Naturarzt/ärztin für Sport  
Wellness- u. Fitnessstrainer/in  
Psychologische/r Berater/in  
Tierheilpraktiker/in

  
Studienleiter  
R. Beer

Seminare, Fachausbildungen nach Qualitätsprüflabel der Krankenkassen  
**Berninastrasse 47a • 8057 Zürich • Telefon: 043 - 960 20 00**

über das Niveau und die Wissenschaftlichkeit erstaunt – angesichts der Berufsvorstellung, mit Menschen zu arbeiten.» Was von manchen Leuten als Akademisierung der Sozialen Arbeit bedauert wird, verteidigt auch Prof. Dr. Esther Forrer Kasteel, Leitung Master Standort Zürich, als nötige Professionalisierung. «In anderen Berufsbereichen ist Professionalität längst selbstverständlich. Es käme mir ja auch nicht in den Sinn, mich plötzlich als Ärztin zu bezeichnen, nur weil ich jemandem eine Wunde versorge. Überspitzt gesagt würde dies bedeuten, Allgemeinbildung reiche für Soziale Arbeit aus, man müsse nichts Spezifisches wissen – es reiche ein gutes Herz.» Dr. Barbara Fontanellaz fügt hinzu: «Gerade wenn man mit Menschen arbeitet, braucht es fundiertes Fachwissen, ein reflektiertes Professionsverständnis und gesichertes Methodenwissen, um in komplexen Situationen klientengerecht handeln und entscheiden zu können. Damit es eben nicht zum naiven und rein intuitiven Helfen kommt.»

**Gute Karten für die Karriere**

Die Bachelors in Sozialer Arbeit haben gute Berufsaussichten. Prof. Dr. Esther Forrer Kasteel: «Bisher fanden praktisch 100 Prozent unser Absolvierenden in kurzer Zeit einen Job. Deshalb ist es – im Unterschied zu anderen Disziplinen – für Bachelor-Absolvierende in Sozialer Arbeit noch nicht unbedingt naheliegend, direkt einen Master aufzunehmen.» Zurzeit beginnen etwa 15 Prozent der Bachelor-Absolvierenden, darunter auch solche von der Universität, den Master-Studiengang. Dieser ist für Leute interessant, die komplexe Aufgaben in der Praxis übernehmen oder in der Forschung oder in der Lehre tätig werden möchten. Prof. Dr. Esther Forrer Kasteel: «Studien zeigen, dass der Arbeitsmarkt Leute mit solchen Qualifikationen sucht, sogar erstaunlich viele. Die Frage für mögliche Arbeitgeber ist: Was kann man von einem Master in Sozialer Arbeit erwarten – gerade auch im Unterschied zu einem Master, der von der Universität kommt? Ein Vorteil der Fachhochschul-Absolvierenden ist sicher, dass sie neben spezifischem Fachwissen und generalistischen Kompetenzen über umfassende Berufserfahrungen verfügen.» ■

**Soziale Berufe: Hier gibt's Informationen**

**Überblick Ausbildungen**

- www.savoirsocial.ch
- www.sozialinfo.ch
- www.ausbildung-weiterbildung.ch
- www.sozialberufe.ch

**Aus- und Weiterbildungsstätten**

- www.sozialinfo.ch

**Fachhochschulen**

- www.sassa.ch

**Dachorganisation der Arbeitswelt Soziales**

- www.savoirsocial.ch
- (mit Buchtipps)

**Tipp**

Das Berufswahlmagazin «Bildung, Soziales» gibt einen Überblick über die Berufe im Bereich Bildung und Soziales (mit Interviews, Berufsbeschreibungen und vielen Fotos; BWM1-3005; CHF 12.–) [www.shop.sdbb.ch](http://www.shop.sdbb.ch)



**Hochschule für Heilpädagogik Zürich**

**Masterstudiengang Sonderpädagogik**

mit den Vertiefungsrichtungen

- **Schulische Heilpädagogik**
- **Heilpädagogische Früherziehung**

044 317 11 41 / 42 - [lehrberufe@hfh.ch](mailto:lehrberufe@hfh.ch)

**Bachelorstudiengänge**

- **Logopädie**
- **Psychomotoriktherapie**
- **Gebärdensprachdolmetschen**

044 317 11 61 / 62 - [therapeutischeberufe@hfh.ch](mailto:therapeutischeberufe@hfh.ch)

**Anmeldeschluss**

→ **15. Januar 2012**



Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Schaffhauserstrasse 239

Postfach 5850

CH-8050 Zürich

[www.hfh.ch](http://www.hfh.ch)





Maria Kongsted,  
Master-Absolventin:  
«Häufig muss man  
Klientinnen und  
Klienten auf  
unangenehme  
Sachverhalte  
ansprechen.»

## «Ich wollte mein Wissen vertiefen, statt mich zu spezialisieren»

mg. Maria Kongsted, 33, schloss den Master in Sozialer Arbeit im Februar 2011 ab. Gegenwärtig arbeitet sie als Sozialarbeiterin in einem grösseren Sozialamt.

### **FUTURA: In welchem Alter haben Sie sich für einen Beruf im sozialen Bereich entschlossen – und warum?**

**Maria Kongsted:** Ich war 25 Jahre alt, als ich mein Studium der Sozialen Arbeit begann. Nach einem abgebrochenen Psychologie-Studium, verschiedenen Berufserfahrungen und Auslandaufenthalten war mir klar geworden, dass ich neugierig auf Menschen sowie deren Herkunft und Lebensformen bin.

### **Wie hat die Bachelor-Ausbildung Ihre Einstellung gegenüber diesen Berufen verändert?**

Für mich wurde deutlich, dass Hilfe und Unterstützung bieten häufig heisst, Klientinnen und Klienten auf unangenehme Sachverhalte anzusprechen. Entsprechend muss man auch mit deren Widerstand umgehen können.

### **Was brachten Ihnen die Praxisteile?**

Ich versuchte dort das Gelernte umzusetzen. Ich erachte die Praktika als wichtiges Element der Ausbildung, da eine professionelle Identität erarbeitet werden muss.

### **Wie waren Ihre Erfahrungen in den Praktika?**

Schwierig war, im Spannungsfeld zwischen Klientel und involvierten Stellen Position zu beziehen. Dafür braucht es eine sorgfältige Prüfung einer Situation sowie Rollensicherheit.

### **Weshalb haben Sie auch noch den Master gemacht?**

Ich hatte Lust, meine Berufserfahrung der Theorie gegenüberzustellen. Ich habe den Master mit Fokus auf übergeordnete Themen im Kontext der Sozial-

len Arbeit sowie der Auseinandersetzung mit Forschungsmethoden gemacht. Dies entsprach meinem Interesse, mein Wissen auf einer breiten Ebene zu vertiefen, statt mich zu spezialisieren.

### **Was hat der Masterabschluss konkret für Ihre berufliche Zukunft gebracht?**

Ich fühle mich nun befähigt, komplexe Aufgaben zu übernehmen und einen Beitrag zur Lösung von teilweise vielschichtigen sozialen Problemen zu leisten. ■



**MASTER  
IN  
SOZIALER  
ARBEIT**

BERN | LUZERN  
ST.GALLEN | ZÜRICH

## **Verführerische Aussichten** für Fachleute der Sozialen Arbeit

4 Fachhochschulen – 1 Master  
Teilzeit- oder Vollzeitstudium  
Start im September und Februar

**[www.masterinsozialerarbeit.ch](http://www.masterinsozialerarbeit.ch)**

Berner Fachhochschule BFH, Fachbereich Soziale Arbeit  
Hochschule Luzern – Soziale Arbeit  
FHS St.Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Fachbereich Soziale Arbeit  
ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Departement Soziale Arbeit